

clás SIO SOLOTHURN nata



Concert Days

22.-24. März 2024

Sinfoniekonzert

Jubiläumskonzert

Classionata-Soirée

Ein musikalischer
Abendspaziergang

Sonntags-Matinée

Pepe Lienhard Big Band

Operetten- & Musical- Highlights

Dokumentation

Sponsoring 2024 | 2025

Inhaltsverzeichnis

Classionata Solothurn	3
Classionata Concert Days, 22.-24. März 2024	4
Andreas Spörri, Intendant Musikalischer Leiter	5
Peter Kammer, Initiant Classionata Solothurn	6
Symphonieorchester der Volksoper Wien	7
Sinfoniekonzert «Jubiläumskonzert 25 Jahre Classionata»	8
Classionata-Soirée «Ein musikalischer Abendspaziergang»	9
Gesangssolisten	10
Sonntags-Matinée, Pepe Lienhard Big Band	11
Operetten- & Musical-Highlights	12
Vorschau Classionata Musikfestival, 10.-13. April 2025	13
Sponsoring-Konzept	14
Sponsoring-Angebote	15
Sponsoring-Tickets	16
Stiftungen und Spenden	16
Ihr Auftritt	17
Was bisher geschah – Rückblick Classionata Solothurn	18
Pressestimmen Classionata 2023	19-26
Impressionen Classionata Events	27-30
Veranstalter Kontaktadressen	31

Ein neuer Kultur-Leuchtturm

Konzertfestival Die erste Classionata in der Kantonshauptstadt gibt schon im Vorfeld viel zu tun

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

«Wir sind auf Kurs», sagt Andreas Spörri, künstlerischer Leiter der Classionata Solothurn, welche vom 3. bis 7. April 2019 zum ersten Mal in der Reithalle und im Konzertsaal in Solothurn durchgeführt wird. Vor 20 Jahren lancierte Spörri das Musikfestival mit Operette, Konzert und Workshops in Mümliswil. Nach zehn Ausgaben im Thal wird das Festival nun in der Ambassadorsstadt durchgeführt. «Mir ist der Dreiklang der Operette - Musik, Schauspiel und Bewegung - wichtig», hebt Spörri sein Engagement für dieses Musik-Genre hervor. Man kennt ihn als Spezialisten der Wiener Operette im In- und Ausland. Er erfahre immer mehr, dass die Operette als Kunstform geschätzt werde, insbesondere da nun auch das Zürcher Opernhaus wieder vermehrt Operetten ins Programm aufnehme.

«Momentan organisieren wir für den kommenden Frühling die Technik, den Bühnenaufbau, haben das Regiekonzept an die inzwischen engagierten Solisten verschickt und entscheiden uns für Kostüme und gastronomische Details», berichtet er über den Stand der Arbeiten. «In den kommenden Tagen reise ich nach München, um mit dem Orchester Proben durchzuführen; Reiseziel ist auch Wien, wo ich mit den Sängerinnen und Sängern proben werde.» Viel zu tun also für den gebürtigen Aargauer, der in Hochwald lebt. Spörri ist nämlich nicht bloss Classionata-Direkt und künstlerischer Leiter. Er ist Intendant, bei dem alle Fäden - von der Hotelreservierung bis zur Inserateplatzierung - zusammenlaufen.

Willkommen in der Stadt

Der Entscheid, die Classionata künftig in der Kantonshauptstadt durchzuführen, sei richtig gewesen, sagt Spörri weiter, wenn auch für ihn und sein Team die neue Classionata arbeitsintensiver ist. «Wir fühlen uns willkommen in der Stadt», sagt er. «Die Wertschätzung, die wir erhalten, die Beachtung ist gewaltig». Im Classionata-Programm findet neben der Strauss-Operette «Die Fledermaus», das Sinfoniekonzert «Aus der Neuen Welt» von Antonin Dvorak, sowie die Sonntagsmatinee «ein musikalischer Morgenspaziergang» mit Melodien von Tschai-kowsky bis Puccini statt. Zudem wirkt



Die Classionata-Macher: Andreas Spörri (l.) und Peter Kammer. HANSPETER BÄRTSCHI

der Solothurner Mädchenchor mit. Als Festivalorchester wurden die Münchner Symphoniker engagiert. Deren Intendantin, Annette Josef, sagt: «Wir freuen uns, dass die wunderschöne Barockstadt Solothurn während der Classionata eine ganze Woche im Zeichen der Musik stehen wird. Als Orchester in Residence präsentieren wir dem Schweizer Publikum gerne die ganze

Bandbreite der Münchner Symphoniker». Peter Kammer, zuständig für das Sponsoring und den Gönnerverein, sagt zu seinem Arbeitsbereich: «Wir sind gut unterwegs». Zur Budgeterreicherung fehlen ihm die drei bis vier Festivalpartner. «Bei den Gold-, Silber- und Bronze-Sponsoren sollten wir im Laufe dieses Herbst/Winters die gesetzten Ziele erreichen.»

Um das Projekt finanziell abzusichern, hat Kammer eine private Stiftung ins Leben gerufen und eine Anschubfinanzierung sichergestellt. Über Zahlen wollen beide nichts verraten. Kammer: «Es ist klar, dass Sponsoren und Spender bei einem solchen erstmaligen Projekt noch etwas zurückhaltend sind. Sie wollen zunächst wissen, wie es läuft», weiss er, der selbst Unternehmer ist. Für eine künftige Ausgabe der Classionata versucht er, ein kleines Team zusammenzustellen, welches ihm bei der aufwendigen Sponsorensuche behilflich sein wird. «Die von mir errichtete Stiftung hat den Zweck, die Classionata längerfristig zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Die finanzielle Basis für das Festival soll jedoch eine breite Abstützung in Wirtschaft und Gesellschaft sein», ergänzt er.

Selbstverständlich Classionata

Von Behördenseite der Stadt und Kanton Solothurn habe man Zusicherungen für Unterstützung bekommen, wofür man sehr dankbar sei. «Es wird gewünscht, dass die Classionata sich zu einem weiteren Leuchtturm im kulturellen Leben in der Stadt entwickelt», so Spörri. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Classionata wird die Gastronomie sein. «Mit dem Hotel «La Couronne» verfügen wir über ein Haus mit vier Sternen als Festivalhotel. Für den Festivalbesucher werden attraktive Spezialangebote wie «Ticket und Festival-Menu» offeriert und hier logieren auch alle Solisten der Classionata», verrät Spörri. Zudem werden im sogenannten Festival-Genusszelt gleich neben der Reithalle weitere kulinarische Wünsche erfüllt.

Zählt man alle Aufführungen der Classionata zusammen, werden 4200 Plätze angeboten. «Schön wäre, wenn es in Zukunft für die Kulturliebhaber zur Selbstverständlichkeit würde, jeweils eine der Classionata-Veranstaltungen besucht zu haben», wünscht sich der Dirigent.

Als «Amuse Bouche» findet am kommenden Freitag, 2. November, um 19.30 Uhr im Konzertsaal ein Sinfoniekonzert mit den Münchner Symphonikern und der jungen Star-Geigerin Fanny Clamagirand statt. Deren Lehrerin Anne-Sophie Mutter sagt über sie: «Sie gehört seit der ersten Tournee 2011 zu meinem Ensemble «Mutter's Virtuosi». Ich bin stolz darauf, dass sie ihr herausragendes Können in Solothurn unter Beweis stellen kann.»

Infos: www.classionata.ch

Classionata Concert Days

22.-24. März 2024

Das Programm

Freitag, 22. März 2024, 19.30 Uhr
Sinfoniekonzert «Jubiläumskonzert 25 Jahre Classionata»
Solistin: Bettina Satorius, Violine

Samstag, 23. März 2024, 19.30 Uhr
Classionata-Soirée «Ein musikalischer Abendspaziergang»

Sonntag, 24. März 2024, 11.00 Uhr
Sonntags-Matinée «Pepe Lienhard Big Band»

Sonntag, 24. März 2024, 17.00 Uhr
Operetten- & Musical-Highlights

Alle Aufführungen finden im Konzertsaal Solothurn statt.



Andreas Spörri

Intendant | Musikalischer Leiter



Der international tätige Dirigent Andreas Spörri zählt zu den vielseitigsten Dirigenten und Kulturschaffenden der Schweiz. Seine Studien in Dirigieren, Trompete und Komposition absolvierte er an der Musikhochschulen Basel, Wien, an der Schola Cantorum Basiliensis (Eduard Tarr, Barock-Trompete) sowie bei den CH-Komponisten Peter Mieg und bei dem Arnold Schönberg-Schüler Erich Schmid.

Als Kulturvermittler gründete Andreas Spörri mehrere Festivals und Musikförderprogramme wie: «Hermitage Music Academy», den Dirigentenwettbewerb «Prix Credit Suisse» sowie die «Internationalen Classionata Musikfesttage» und die «Classionata Solothurn», deren Gründer, Intendant und künstlerischen Leiter er seit 1999 ist. 1992 erhielt Andreas Spörri den «Werkjahrbeitrag» und 2020 den «Preis für Musik» des Kantons Solothurn.

Seine Karriere als Orchesterdirigent begann er 1984 als Dirigent und Repetitor bei der Basel Sinfonietta, dem IGNM Ensemble Basel und beim Radiosinfonieorchester Basel. 1989 gewann er den 1. Preis beim Dirigentenwettbewerb «Forum junger Künstler Wien». Von 1992-2007 war Andreas Spörri Principal Guest Conductor des Hermitage Symphony Orchestra – Camerata St. Petersburg. 2006-2016 Principal Guest Conductor und 2007/2008 war Andreas Spörri Chefdirigent des Cairo Symphony Orchestra.

Seit 2003 ist er Principal Guest Conductor und stellvertretender Chefdirigent des Wiener Opernball Orchesters und künstlerischer Leiter der Konzerte zum Neuen Jahr sowie der Wiener Sommerngala-Konzerte im KKL Luzern. Seit 2010 dirigiert Andreas Spörri beim Wiener Opernball an der Staatsoper Wien bei der Eröffnung und am Ball. 2015-2019 dirigierte er in Nordamerika in der Konzertreihe «Salute to Vienna».

Er dirigierte Orchester wie: Wiener Kammerorchester, Sinfonieorchester Tiflis, Philharmonisches Staatsorchester Halle, Sinfonieorchester Camerata Schweiz, Symphonieorchester Győr, IGNM Ensemble Basel, Leipziger Symphonieorchester, Cairo Symphony Orchestra, Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, Kammerorchester Arpeggione Hohenems, Hermitage Symphony Orchestra – Camerata St. Petersburg, Orchester des Staatstheaters Kassel, Wiener Opernball Orchester, Calgary Philharmonic Orchestra, Strauss Symphony of Canada, Münchner Symphoniker, Symphonieorchester der Volksoper Wien u.v.m.

Chöre wie: Konzertchor Zürich, Ludus Vocalis Basel, Rustavi Chor Georgien, Rundfunkchor St. Petersburg, Opernchor Kairo, Regensburger Domspatzen und Ballette wie Kiev-Aniko Ballet, Schweizer Kammerballett sowie das Wiener Staatsballett.

Andreas Spörri kann eine umfangreiche und vielseitige Diskographie vorweisen.

Als international tätiger Konzertdirigent war Andreas Spörri bislang u.a. in Montreal, St. Petersburg, Halle, London, Alexandria, Québec, Kairo, Moskau, Paris, Calgary, Tbilisi, Wien, München und seit 1998 regelmässig im KKL Luzern zu erleben.

Peter Kammer

Initiant Classionata Solothurn



«SERVICE ABOVE SELF» IST KEINE LEERFORMEL

Beitrag von Paul Meier, Dezemberausgabe 2022 des Magazins «Rotary Suisse Liechtenstein»

«Ja, Opern, Operetten, klassische Konzerte, Jazz, aber auch Volkstümliches faszinieren mich», schwärmt Peter Kammer. Als Sechsjähriger lernte er das Trompete spielen, er sollte Militärtrompeter werden. Dass sein Bubentraum nicht erfüllt wurde, hatte einen einfachen Grund: «Leider fehlte meinem Vater das Geld, um das von mir gewünschte Instrument finanzieren zu können.» Nichtsdestotrotz machte der in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsene Bursche Karriere, wurde Unternehmer, gründete Firmen und betrieb diese erfolgreich.

«Mit meiner auf den Brandschutz spezialisierten Jomos-Gruppe mit Sitz in Balsthal war ich der grösste Arbeitgeber im Bezirk Thal.» Seit ein paar Jahren frönt Peter Kammer seinem Ruhestand, nimmt sich Zeit für seine Hobbys, entwickelt neue Ideen. Eine seiner Passionen gilt dem «Classionata Solothurn Musikfestival». Er fungiert sozusagen als kaufmännisches Gewissen dieses Events, präsidiert den Gönnerverein, akquiriert Sponsoren und Donatoren. Kammers Tochter Regina unterstützt ihn mit einem Teilzeitpensum in allen administrativen Belangen.

Dieses Musikfestival wurde im Jahr 1999 durch eine in der Szene schon damals europaweit bekannte Grösse gegründet: Andreas Spörri. Spörri amtiert bei der «Classionata» als Dirigent und Intendant. Auch dirigiert er seit 2010 beim Wiener Opernball an der Staatsoper Wien und ist seit 2017-2021 Gastdirigent bei den Münchner Symphonikern. In den ersten Jahren wurde die Veranstaltung in der Guldentaler Gemeinde Mümliswil durchgeführt, seit 2018 ist Solothurn Veranstaltungsort. «Die Mittelbeschaffung zur Finanzierung von Veranstaltungen wie das Classionata Solothurn Musikfestival, ist kein Spaziergang», betont Kammer, «es braucht dazu Geduld, ein weitreichendes Netz an Beziehungen und Überzeugungskraft.» Schon in den Jahren, als der Anlass in Mümliswil stattfand, habe er diesen unterstützt. Nicht zuletzt, weil er sich verantwortlich gefühlt habe, der Bevölkerung etwas zurückzugeben. «Die Wirtschaft und die Gesellschaft sind aufeinander angewiesen, Kultur ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft», unterstreicht er. Seine Erkenntnis versteht er auch als Aufruf an Unternehmer, seinem Beispiel zu folgen. «Service above Self» ist für Rotarier Kammer keine Leerformel.

Symphonieorchester der Volksoper Wien



Symphonieorchester der Volksoper Wien

Die Geschichte des Symphonieorchesters der Volksoper Wien reicht bis in das Jahr 1916 zurück. Ursprünglich aus dem Wunsch der Musiker der Wiener Volksoper heraus, neben ihrer Tätigkeit als Opernorchester auch symphonisches Repertoire zu spielen gegründet, zeigte sich im Laufe der Jahre, dass einerseits das Begleiten von Sängerinnen und Sängern und andererseits Konzerte dem Orchester nationales und internationales Ansehen brachten.

Seit seinem Entstehen hat das Orchester mit den grössten Sängerinnen und Sängern zusammengearbeitet. Unter anderem mit José Carreras, Agnes Baltsa, Luciano Pavarotti und Plácido Domingo. In jüngerer Zeit kamen Konzerte unter anderem mit Elīna Garanča, Jonas Kaufmann, Angela Gheorghiu, Piotr Beczała, Annette Dasch, Diana Damrau und Juan Diego Flórez hinzu.

Weltweit ist das Symphonieorchester der Volksoper Wien in namhaften Städten und Konzertsälen zu Gast, darunter Konzerthaus Berlin, Wiener Musikverein, Wiener Konzerthaus, Suntory Hall Tokyo, Salle Pleyel Paris, Art Center Seoul, Sala Giuseppe Verdi Mailand, Beethovenhalle Bonn, City Hall Hongkong, Theater an der Wien, Wiener Staatsoper, Festival Hall Osaka, Münchner Philharmonie am Gasteig, Liederhalle Stuttgart, Jahrhunderthalle Frankfurt, Brucknerhaus Linz.

Schwerpunkt der internationalen Konzerttätigkeit war und ist Asien. Vor allem in Japan ist das Symphonieorchester der Volksoper Wien ein sehr gern gesehener Gast. Hier spielt es seit 1994 jährlich die nun schon traditionellen Silvester- und Neujahrskonzerte in der Suntory Hall Tokyo.

Seit 2022 ist das Symphonieorchester der Volksoper Wien das Festivalorchester der Classionata Solothurn.

Sinfoniekonzert

«Jubiläumskonzert 25 Jahre Classionata»

Freitag, 22. März 2024, 19.30 Uhr
Konzertsaal Solothurn

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 8 h-Moll, D 759
«Die Unvollendete»
Allegro moderato
Andante con moto

Ludwig van Beethoven

Romanze F-Dur, op. 50
Solistin: Bettina Sartorius, Violine

Carl Maria von Weber

Jubel-Ouvertüre, op. 59

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper «Die Zauberflöte»

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67
Allegro con brio
Andante con moto
Allegro
Allegro

Bettina Sartorius

Bettina Sartorius (Violine), in Yverdon geboren, wollte als Kind eigentlich Klavier lernen. Doch nachdem ihre Eltern sie in ein Konzert mitgenommen hatten, in dem Yehudi Menuhin das Beethoven-Violinkonzert spielte, traf sie eine andere Entscheidung und wählte die Geige. Bettina Sartorius absolvierte ihr Studium am Konservatorium Winterthur bei Aida Stucki. 1992 machte sie dort das Konzertreife-diplom, 1994 das Solistendiplom, welche sie beide mit Auszeichnung ablegte. Die mehrfach mit Preisen (1994 3. Preis beim internationalen Bodenseewettbewerb, 1995 Auszeichnung beim internationalen Menuhin-Wettbewerb Paris) und Stipendien ausgezeichnete Geigerin trat als Solistin europaweit auf und war drei Jahre Mitglied der Camerata Bern. Seit 2001 ist sie festes Mitglied der Berliner Philharmoniker. Mit den Festival Strings Luzern spielte sie Vivaldis «Vier Jahreszeiten» und die Violinkonzerte von Bach auf CD ein. 2009 erhielt Bettina Sartorius den Schweizer Tonkünstlerpreis.



Classionata-Soirée

«Ein musikalischer Abendspaziergang»

Samstag, 23. März 2024, 19.30 Uhr
Konzertsaal Solothurn

Solisten

Claudia Goebel, Sopran
Elisabeth Flechl, Sopran
Iurie Ciobanu, Tenor
Horst Lamnek, Bassbariton

Amilcare Ponchielli

Tanz der Stunden
(aus der Oper «La Gioconda»)

Carl Maria von Weber

Ouvertüre zu «Oberon»

Hector Berlioz

Ungarischer Marsch

Antonín Dvořák

Slawischer Tanz in e-Moll, op. 72, 2

Luigi Arditi

Il Bacio

Giacomo Puccini

E lucevan le stelle (aus der Oper «Tosca»)

Johannes Brahms

Variationen über ein Thema von Haydn
op. 56 a

Antonín Dvořák

Der Wassermann, op. 107 (sinfonische
Dichtung)

Franz Liszt

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

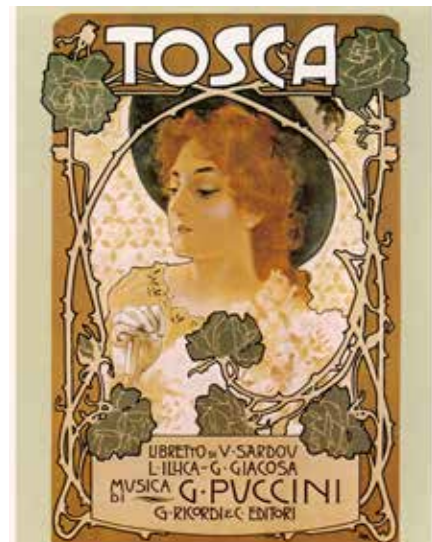
Sergej Prokofiev

Tanz der Ritter
(aus dem Ballett «Romeo und Julia»)

Franz Liszt

Les Préludes (sinfonische Dichtung)

u.a.m.



Gesangssolisten



Claudia Goeb, Sopran

Volksoper Wien, Finnische Nationaloper Helsinki, Landestheater Linz, Osaka



Elisabeth Flechl, Sopran

Semperoper Dresden, Sidney Opera, Volksoper Wien, National Theater Tokyo



Iurie Ciobanu, Tenor

1. Preis des int. Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerbs, Theater Linz, Berlin



Horst Lamnek, Bassbariton

Komische Oper Berlin, Theater an der Wien, Musiktheater Linz, Teatro Verdi Triest

Sonntags-Matinée

Pepe Lienhard Big Band

Sonntag, 24. März 2024, 11.00 Uhr
Konzertsaal Solothurn



Operetten- & Musical-Highlights

Sonntag, 24. März 2024, 17.00 Uhr
Konzertsaal Solothurn

Programm

Werke von Gershwin, Strauss, Bernstein,
Millöcker, Kálmán, Webber, Williams, Léhar,
u.a.m.



Vorschau

Classionata Musikfestival 10.-13. April 2025

Das Programm

Donnerstag, 10. April 2025, 19.30 Uhr Premiere «Die Csárdásfürstin» von Emmerich Kálmán

Freitag, 11. April 2025, 19.30 Uhr Sinfoniekonzert

Samstag, 12. April 2025, 19.30 Uhr «Die Csárdásfürstin» von Emmerich Kálmán

Sonntag, 13. April 2025, 11.00 Uhr Sonntags-Matinée
«Ein musikalischer Morgenspaziergang»

Sonntag, 13. April 2025, 17.00 Uhr «Die Csárdásfürstin» von Emmerich Kálmán



Sponsoring-Konzept

Classionata Solothurn

Der Kultur-Event Classionata Solothurn findet jährlich abwechselnd als **Musikfestival** und als **Concert Days** statt. Für die Sponsoren entsteht mit diesen beiden Formaten ein attraktives, spezielles, nicht alltägliches Angebot.

Die **Concert Days** finden in der Stadt Solothurn an verschiedenen Örtlichkeiten statt; jedoch vorwiegend im akustisch hervorragenden Konzertsaal.

Die Concert Days bieten den Sponsoren und ihren Gästen ein breites Spektrum an musikalischen Aufführungen und damit die gewünschte Abwechslung.

Beim **Musikfestival** finden die Musiktheater-Aufführungen wie Operetten, Opern, Ballette, Musicals sowie Sinfoniekonzerte und eine Sonntags-Matinée im Konzertsaal oder an einem anderen Ort statt.

Die Sinfoniekonzerte können in beiden Formaten mit Instrumental- und Gesangssolisten und während den Concert Days auch mit anderen musikalischen Stilrichtungen sowie mit Crossover-Produktionen ergänzt werden.



Sponsoring-Angebote

Sponsoren können sich jährlich oder fokussiert auf das eine oder andere Format, d.h. alle zwei Jahre, engagieren und präsentieren.

Die Sponsoren werden für die **Classionata Concert Days 2024** und das **Classionata Musikfestival 2025** nach Spieljahr und Sponsoring-Kategorie auf der Homepage und in der Werbung separat präsentiert (siehe Tabellenübersicht S. 17).

Für Sponsoren, die sich für das eine oder andere Format entscheiden, besteht die Möglichkeit, das finanzielle Engagement auf zwei Geschäftsjahre zu verteilen, ausgenommen sind Bronzesponsoren.

Die Sponsoren aller Kategorien profitieren von der **Ticket-Frühbuchung**, noch vor dem öffentlichen Ticketverkauf, um möglichst nebeneinander liegende Sitzplätze zu erhalten.

Preise pro Jahr für die Sponsoring-Zusage für ein Jahr

	Concert Days	Musikfestival
Partner	CHF 27'000	CHF 30'000
Gold	CHF 13'500	CHF 15'000
Silber	CHF 5'000	CHF 5'000
Bronze	CHF 1'500	CHF 1'500

Preise pro Jahr für die Sponsoring-Zusage für zwei Jahre

	Concert Days	Musikfestival
Partner	CHF 24'300	CHF 27'000
Gold	CHF 12'150	CHF 13'500
Silber	CHF 4'700	CHF 4'700
Bronze	CHF 1'500	CHF 1'500

Die zwei Jahre können in drei Varianten abgeschlossen werden:

- Concert Days 2024 + Musikfestival 2025
- Zwei Mal Musikfestival für die Jahre 2025 + 2027
- Zwei Mal Concert Days für die Jahre 2024 + 2026

Konditionen

Alle Preise verstehen sich in CHF/exkl. MwSt. pro Jahr.

Die Sponsorenbeiträge werden nach der gegenseitigen Vertragsunterzeichnung, vor der Aufschaltung auf der Homepage, in Rechnung gestellt.

Der Versand der Tickets erfolgt per Post nach Eingang der Zahlung.

Die Sponsoren bleiben bis September des Aufführungsjahres auf der Homepage aufgeschaltet.

Sponsoring-Tickets

Im Sponsoring enthaltene Tickets der 1. Kategorie

Wir empfehlen, die Tickets vor dem öffentlichen Vorverkauf (10. Oktober 2023) zu reservieren. Auf vielseitigen Wunsch haben wir entsprechend dem Engagement Freitickets vorgesehen.

Partner:	40 Tickets	Silbersponsoren:	8 Tickets
Goldspensoren:	20 Tickets	Bronzesponsoren:	2 Tickets

Wenn jemand die Freitickets nicht oder nicht alle beziehen möchte, können die nicht bezogenen Tickets vom Sponsoring abgezogen werden. Dies muss jedoch vor Vertragsunterzeichnung vereinbart werden.

Rabatte auf Zusatztickets im gewählten Sponsoring-Jahr

Je nach Engagement erhalten die Sponsoren auf die Ticketpreise für das gesponserte Format einen Rabatt. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Sponsor die Tickets für eine oder mehrere Aufführungen kaufen will.

Zum Beispiel: Ein Goldsponsor erhält die 20 im Sponsoring enthaltenen Tickets und will noch 30 Tickets dazu kaufen mit 15% Rabatt. Ob er die 50 Tickets alle an einem Abend einsetzt oder auf mehrere Aufführungen verteilt, ist ihm freigestellt.

Partner erhalten	20% Rabatt
Goldspensoren erhalten	15% Rabatt
Silbersponsoren erhalten	10% Rabatt
Bronzesponsoren erhalten	10% Rabatt

Stiftungen und Spenden

Wir freuen uns, Unterstützungen und Förderungen von Stiftungen, Firmen und Privatpersonen und Legaten entgegenzunehmen. Freitickets werden individuell und nach Absprache abgegeben.

Ihr Auftritt

Übersicht	Classionata Partner	Goldspensoren	Silbersponsoren	Bronzesponsoren	Spenden	Stiftungen	Sachspensoren
Homepage Frontseite	■	■				■	
Hompge Sponsoren	■	■	■	■	■	■	■
Werbeflyer: Firmenlogo	■	■	■			■	■
Werbeflyer: Firmenname/Familienname aufgelistet				■	■		
Programmheft: Firmenlogo	■	■	■			■	■
Programmheft: Firmenname/Familienname aufgelistet				■	■		
Plakate	■						
Social Media	■	■					
Werbefläche Veranstaltungsort	■	■	■	■	■	■	■
Nutzungsrecht des Classionata-Logos	■	■	■				■
Inserate in den Printmedien	■	■					
Künstlergespräche	■	■					

Die Partner, Gold- und Silbersponsoren erscheinen mit ihrem Logo auf der Classionata-Homepage, direkt verlinkt auf ihre Homepage/Werbung.

Alle Sponsoren, Spender und Stiftungen werden nach Vertragsunterzeichnung auf der Classionata-Homepage aufgeschaltet und bleiben bis September des kommenden Jahres sichtbar. Das heisst, die Werbung ist nicht reduziert auf die Durchführungszeit, sondern bleibt über mehrere Monate bestehen.

Wer lieber nicht erwähnt werden möchte, sprich anonym die Classionata unterstützen will, kann uns das gerne mitteilen.

Was bisher geschah – Rückblick Classionata Solothurn

Von 1999-2017 fanden die Internationalen Classionata Musikfesttage als Biennale statt.

Das Festival geht auf eine Initiative des auf drei Kontinenten regelmässig aktiven Schweizer Dirigenten Andreas Spörri aus dem Jahr 1999 zurück. Die «Internationalen Classionata Musikfesttage» fanden in Mümliswil im Guldental statt.

Das Kunstwort «**Classionata**» ist eine Schöpfung von Andreas Spörri und setzt sich aus den Wörtern **Klassik, Sonate und Passion** zusammen.

Mit dem stetig wachsenden Erfolg der Classionata hat das Festival in den vergangenen Jahren Dimensionen erreicht, welche die bestehenden Infrastrukturen an ihre Leistungsgrenzen führten.

Seit 2018 finden jährlich Classionata-Events in Solothurn statt.

Der Initiant der Idee, Peter Kammer sowie der Intendant und Dirigent der Classionata, Andreas Spörri, sind im Rahmen ihrer Evaluationen zur Überzeugung gelangt, dass der Standort Solothurn mit seinen hervorragenden Infrastrukturen für ein Classionata-Event die besten Entfaltungsmöglichkeiten bietet.

Classionata Solothurn | Concert Days 2024 | 25-Jahre-Jubiläum

Nach dem Classionata-Solothurn-Willkommens-Konzert 2018, dem Musikfestival 2019, den Concert Days 2022 und dem Musikfestival 2023 wird dem Publikum im Rahmen der Concert Days 2024 wieder ein attraktives Programm zum 25-Jahre-Jubiläum der Classionata präsentiert.

Vom 22.-24. März 2024 werden die Classionata Concert Days im Konzertsaal Solothurn mit dem Dirigenten und Künstlerischen Leiter Andreas Spörri, internationalen Solistinnen und Solisten sowie dem Symphonieorchester der Volksoper Wien durchgeführt. An drei Tagen werden vier Events stattfinden.

Die Sonntags-Matinée wird von der bedeutendsten Big Band der Schweiz, der Pepe Lienhard Big Band, bestritten. Das «Symphonieorchester der Volksoper Wien» wird bereits zum dritten Mal das Festivalorchester sein.



Mittwoch, 5. April 2023

Kanton Solothurn

«Wir haben etwas erarbeitet, das die Leute berührte»

Intendant und Dirigent Andreas Spörri zeigt sich «zufrieden» mit dem diesjährigen Classionata-Musikfestival Solothurn.

Franz Beidler

Das Classionata-Musikfestival im Konzertsaal Solothurn ging am Sonntag zu Ende: am späten Nachmittag mit der dritten Aufführung der Operette «Die lustige Witwe» von Franz Lehár. Classionata-Intendant und Festival-Dirigent Andreas Spörri zeigt sich begeistert: «Die Aufführungen funktionierten so, wie wir uns das gewünscht hatten», erklärt er. Geholfen habe die Vorpremiere: «So waren an der Premiere am Donnerstag alle voll im Groove.» Ein richtiges Fest sei sie geworden.

Am Sonntagvormittag spielten Spörri und das Festivalorchester – das Symphonieorchester der Volksoper Wien – im ausverkauften Saal ein Matinée-Konzert. Dessen Auftakt begleitete die Brass Band Solothurn. «Die beiden Orchester kreierten einen eindrucklichen raumfüllenden Klang», schildert Spörri. Dass die Matinée moderiert war, habe den heiteren Charakter des Konzerts unterstrichen.

Jubel für Solistin Mirjam Contzen

Als dritte Classionata-Produktion wurde am Freitagabend unter dem Titel «Slawische Romantik» ein Sinfoniekonzert aufgeführt: zuerst die Ouvertüre aus der Oper «Die verkaufte Braut» von Bedřich Smetana, danach das Violinkonzert in a-Moll und die 8. Sinfonie von Antonín Dvořák. Nach einleitenden Worten von Dirigent Spörri und der Ouvertüre folgte das Violinkonzert mit der deutsch-japanischen Violinistin Mirjam Contzen.

Je länger das Konzert dauerte, desto mehr fanden sich Spörri, Dirigent und Contzens Spiel. Die Solistin stellte Phrasen in den Saal, die das Orchester in weiche Federn bettete. Contzen,



Andreas Spörri dirigiert das Symphonieorchester der Volksoper Wien an der Sonntagsmatinée.

Bild: Hanspeter Bärtschi

«An der Premiere am Donnerstag waren alle voll im Groove.»

Andreas Spörri
Festival-Intendant und -Dirigent

ein geigerisches Energiebündel, legte stets ihr ganzes Wesen in den Bogen, um den dvořákschen Melodien jenen Geist einzuhauchen, den sie verdienen: von fataler Tragödie bis zu verquickter Lebensfreude. Angesteckt von ihrem freizügigen Spiel applaudierte ihr das Publikum zur Pause mit Jubel.

Intimes Verständnis für Slawischen Schwermut

In Dvořáks 8. Sinfonie zeigte das Orchester schliesslich intimes Verständnis für Dvořáks Wogen slawischen Schwermuts: Crescendi und Decrescendi griffen nahtlos ineinander. Den ersten Satz peitschte Spörri zum pompösen Ende, den zweiten dirigierte er mit der Geste, als zeichnete er ein Gemälde der böhmischen

Tiefen: malerisch geschwungen.

Das Publikum war begeistert: Es brach mit der Konvention und applaudierte nach dem zweiten Satz. Die Orchesterleute schmunzelten spitzbübisch. Nach dieser Liebeserklärung spielten sie so befreit auf, dass am Ende des Konzerts Jubel im Saal losbrach.

Als Zugabe erklang der 5. Ungarische Tanz von Johannes Brahms: ein deutscher Komponist des 19. Jahrhunderts, der sein kompositorisches Gehör nach Osten geöffnet hatte. Und darin schwang ein stiller Kommentar des Wiener Orchesters: nämlich die Furcht davor, gen Osten in Zukunft verschlossen bleiben zu müssen – und gleichzeitig der Wille, musikalische

Freiheit vor fehlgeleiteter Ideologie zu stellen. Und welches Orchester hätte das besser formulieren können als jenes aus Wien.

Nächstes Jahr mit Pepe Lienhard

Über die vier Tage bilanziert Spörri begeistert: «Der Publikumsaufmarsch war grandios. Wir wurden verwöhnt von anhaltendem Applaus.» Davon zehre er noch lange. «Wir haben zusammen etwas erarbeitet, das die Leute berührte.» Für die Classionata Concert Days im kommenden Jahr hat der Intendant das Symphonieorchester der Volksoper Wien bereits wieder engagiert. Dann wird es unter anderem gemeinsam mit Pepe Lienhard auftreten.

Pressestimmen Classionata 2023

**Schweizer
Familie**



Der Dirigent Andreas Spörri holt mit dem Festival Classionata das Symphonieorchester der Volksoper Wien und die Violonistin Mirijam Contzen nach Solothurn. Nicole Jegerlehner

In der Familie von Andreas Spörri war die Musik allgegenwärtig. «Meine Wiege stand neben dem Klavier», sagt Andreas Spörri. Und so ist für ihn klar: «Musik ist klanggewordenes Leben.»

Wie seine vier Geschwister lernte der gebürtige Aargauer, der heute im solothurnischen Hochwald lebt, mehrere Instrumente. Bald merkte er, dass er die Musik hörte, wenn er die Notenblätter anschaute. Und er wusste, wie er diese geschriebene Musik gestalten und darstellen möchte. «Das ist eine Begabung», sagt er, «und Begabungen müssen gepflegt werden.»

Das Programm

Die Classionata in Solothurn bietet vom 30. März bis am 2. April 2023 ein vielfältiges Programm an. Die Operette «Die lustige Witwe» wird drei Mal aufgeführt. Weil es im Konzertsaal Solothurn keinen Orchestergraben gibt, musiziert das Orchester mitten auf der Bühne. «Es wird musiktheatralisch einbezogen», sagt Dirigent und Intendant Andreas Spörri, «das wird eine spezielle Erfahrung».

In der Sonntags-Matinée entführen das Symphonieorchester der Volksoper Wien und die Brass Band Solothurn das Publikum mit bekannten Klassikern auf einen musikalischen Morgenspaziergang.

Das Symphonieorchester führt am Freitagabend zudem das Sinfoniekonzert «Slawische Romantik» auf, dies zusammen mit der Violonistin Mirijam Contzen. «Sie ist eine Ausnahmekönnlerin», sagt Andreas Spörri. «Ich freue mich sehr auf sie.»

www.classionata.ch

«Redende Hände»

Schon jung hat Andreas Spörri zu dirigieren begonnen und Komposition studiert. «Dirigieren ist ein Retour-Komponieren», sagt der 64-Jährige. Als 17-jähriger hatte Andreas Spörri seine erste Dirigierstelle, 1989 gewann er den Dirigentenwettbewerb «Forum junger Künstler Wien». «Danach zog ich in die Welt hinaus.» Er hat auf verschiedenen Kontinenten und in verschiedenen Kulturen dirigiert; seit 2003 ist er Dirigent des Wiener Opernball Orchester und dirigierte seit 2010 auch am Wiener Opernball an der Staatsoper Wien. «Entscheidend ist es, den Klang zu initiieren und durch Handbewegungen weiterzuentwickeln», sagt er zur nonverbalen Kommunikation des Dirigenten. «Ich habe redende Hände.»

1999 hat Andreas Spörri die Classionata gegründet. Damals wurde das internationale Musikfestival in Mümliswil im Guldental durchgeführt, 2018 fand es erstmals in der Stadt Solothurn statt. Seither ist in einem Jahr das Festival geplant, im nächsten stehen die Classionata Concert Days mit vier unterschiedlichen Konzerten an. Ziel und Antrieb sind nach all den Jahren immer noch dieselben: «Ich möchte dezentral Kultur machen und ein neues Publikumssegment ansprechen.» Dabei fördert Spörri lokale Kulturschaffende. Dieses Jahr ist die Brass Band Solothurn ins Programm eingebunden.

www.andreasspoerri.ch

Das Rundum-Paket

Wer von ausserhalb anreist, kann für 265 Franken pro Person ein Paket mit Übernachtung im La Couronne Hotel Restaurant und einem Ticket (1. Kat.) für ein Classionata-Konzert buchen. www.solothurn-city.ch/classionata

«Die lustige Witwe» kommt nach Solothurn

Das Classionata-Musikfestival wartet mit einem Sinfoniekonzert, einer Sonntagsmatinee und der Operette «Die lustige Witwe» auf.

Franz Beidler

Den Wiener Walzer müsse er diesem Orchester nun wirklich nicht erklären, sagt Andreas Spörri und lacht. Die Rede ist vom Sinfonieorchester der Volksoper Wien, das Dirigent Spörri nach Solothurn holt: als Festivalorchester des Classionata-Musikfestivals, das vom Donnerstag, 30. März, bis Sonntag, 2. April, im Konzertsaal Solothurn stattfindet.

Spörri ist Intendant und musikalischer Leiter des Festivals und ausserdem stellvertretender Chefdirigent des Wiener Opernball-Orchesters. Dieses dirigiert er seit 2010 auch am berühmten Opernball in der Wiener Staatsoper. Falls nötig, könnte Spörri den Wiener Walzer also erklären. Aber eben: «Die Musikerinnen und Musiker des Sinfonieorchesters der Volksoper Wien erzeugen den authentischen Sound und den ganz eigenen Groove des

Wiener Walzers.» Die Vorfreude, dieses Orchester am Musikfestival zu dirigieren, ist Spörri anzumerken.

Nachdem die Classionata letztes Jahr als «Concert Days» stattfand, ist sie heuer wieder mit «Musikfestival» untertitelt. «Die «Concert Days» fokussieren jeweils auf Sinfoniekonzerte», erklärt Spörri. «Das Musikfestival beinhaltet hingegen eine musikeventuelle Aufführung.»

Eine Operette ist das Herzstück

Das Herzstück des diesjährigen Classionata-Musikfestivals ist denn auch die Operette «Die lustige Witwe» des österreichischen Komponisten Franz Lehár, eine der am meisten aufgeführten Operetten der Welt. Sie wird insgesamt drei Mal zu erleben sein: an den Abenden vom Donnerstag und Samstag jeweils um 19.30 Uhr und am Sonntagabend bereits um 17 Uhr.

In Solothurn kommt eine eigene Fassung zur Aufführung. Spörri hat Regisseur Erwin Belakowitsch, die teils langen Dialoge des Originals zu bearbeiten: «Sie werden nun von einem Erzähler wiedergegeben», erklärt Spörri. Die so verdichtete Geschichte erhalte damit «mehr Drive – mit dem Erzähler können wir die Geschichte entlasten und vorwärtstreiben.»

Ebenfalls eigen: Spörri stellt das Orchester mittig auf die Bühne. Denn der Konzertsaal Solothurn verfügt über keinen Orchestergaben. Für den Intendanten keine Not, sondern eine

Tagend: «Auf der Bühne wird das Orchester Teil vom ganzen Spiel.» Dahinter steht für ihn eine wichtige Botschaft: «Die Urkraft ist immer die Musik», sagt er. «Schliesslich handelt es sich um ein Musik-Theater.» Ausserdem könne das Publikum so das Orchester beim Spielen erleben.

Saal mit «hervorragender Akustik»

Als Bühnenbild der Tanzoperette dient ein überdimensionierter Fächer, ein Symbol für Verborgenheit: «Etwas, das nicht offensichtlich bemerkbar sein sollte», erklärt Spörri – für die Geschichte in «Die lustige Witwe» entscheidend: Eine reiche Witwe wird darin von mehreren Männern umgarnt. «Es geht um Treue, Untreue und eine wiedergefundene Liebe», erklärt Spörri und philosophiert: «Am Ende interessieren wir uns doch alle immer nur für Beziehungsfragen.»

Er sei voller Spannung für die Premiere am Donnerstag, 30. März, sagt Spörri. Und er freue sich besonders auf den Konzertsaal Solothurn: «Der hat eine hervorragende Akustik.»

Sinfoniekonzert «Slawische Romantik»

Auch wenn die Classionata heuer im Zeichen des Musiktheaters steht, ist dennoch ein Sinfoniekonzert im Programm: am Freitagabend unter dem Titel «Slawische Romantik». Eröffnet wird der Abend mit der Ouvertüre zur Oper «Die verkaufte Braut» des tschechischen Komponisten Bedřich Smetana.

«Ein Auftakt par excellence», kommentiert Spörri die Ouvertüre.

Dann folgen zwei Werke von Antonín Dvořák: Zuerst spielt die deutsch-japanische Violinistin Mirjam Contzen das Violinkonzert in a-Moll. Contzen gewann 2020 den Opus-Klassik-Preis für die beste Konzerteinspielung des Jahres mit einer Aufnahme zweier Violinkonzerte von Franz Clement. Als zweites Werk von Dvořák folgt an diesem Abend dessen achte Sinfonie in G-Dur. «Ein heiteres, folkloristisches Werk», sagt Spörri.

Wohlbekannte Melodien an der Sonntagsmatinee

Die dritte Produktion des Classionata-Musikfestivals ist die Sonntagsmatinee «Ein musikalischer Morgenspaaziergang». «Die Matinee soll fröhliche und familienfreundliche Unterhaltung bieten», so Spörri. Dafür wartet das Programm mit wohlbekannteren Melodien auf: so manche aus Bizets «Carmen-Suite Nr. 1», Puccinis berühmtes «Nessun dorma» oder Rossinis «Duetto buffo di due gatti», zu Deutsch «Lustiges Katzenduetto». «Ausserdem stehen an der Matinee jeweils der Fördergedanke und die lokale Verbundenheit im Vordergrund», erklärt Spörri. Am Classionata-Musikfestival 2019 spannte er deshalb mit dem Solothurner Mädchenchor zusammen, an den «Classionata Concert Days» letztes Jahr dann mit der Solothurner Ballettschule Fabiana.

Heuer wirkt die Brass Band Solothurn mit. Dafür hat Spörri



Andreas Spörri, Intendant und musikalischer Leiter des Classionata-Musikfestivals, vor dem Konzertsaal Solothurn. Bild: Bruno Keisling

eigens zwei Stücke arrangiert: einerseits «Fanfare for a new age» des englischen Komponisten Goff Richards und den 4. Satz von «Pini di Roma», einer sinfonischen Dichtung des italienischen Komponisten Ottorino Respighi. Damit neben dem 70-köpfigen

Orchester noch die 35 Mitglieder der Brass Band Solothurn im Konzertsaal Platz finden, stellt Spörri die Musikerinnen und Musiker unüblich auf, will aber nur so viel verraten: «Es entsteht ein ganz spezieller Sound, der einen gewaltigen Eindruck machen wird.»

Das Programm

- Operette «Die lustige Witwe» Donnerstag, 30. März, 19.30 Uhr
 - Sinfoniekonzert «Slawische Romantik» Freitag, 31. März, 19.30 Uhr
 - Sonntagsmatinee «Ein musikalischer Morgenspaaziergang» Sonntag, 2. April, 11 Uhr
- Alle Aufführungen finden statt im Konzertsaal, Untere Steingrubenstrasse 1, Solothurn.

Donnerstag, 30. März 2023

Classionata-Auftakt mit «Die lustige Witwe»



Heute beginnt das Classionata-Musikfestival 2023: nämlich um 19.30 Uhr mit «Die lustige Witwe» (im Bild). Einen Blick hinter die Kulissen der Operette finden Sie online. Sie wird ebenfalls am Samstag um 19.30 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr aufgeführt. Am Freitag um 19.30 Uhr folgt das Sinfoniekonzert «Slawische Romantik», am Sonntag um 11 Uhr eine Matinee. Alle Aufführungen finden im Konzertsaal Solothurn statt.

Classionata Concert Days sind Geschichte

Die vier Classionata-Konzertabende wurden vom Publikum regelrecht bejubelt. Das Konzept von Andreas Spörrl ist aufgegangen.

Fränzi Zwahlen-Saner

Noch ganz besetzt von den vergangenen vier Konzerttagen der Classionata Concert Days wirkt Dirigent und Initiant Andreas Spörrl beim Telefoninterview gestern Nachmittag. «Wir hatten achtmal Standing Ovations», sagt der 63-jährige glücklich. «Es ist alles absolut gut gegangen, und ich habe gespürt: Die Classionata ist in So-lothurn angekommen.»

Auch das diesjährige Classionata-Orchester, das Sinfonieorchester der Volksoper Wien, sei bis zum Schluss voll konzentriert geblieben und habe von Konzert zu Konzert seine Vielseitigkeit unter Beweis gestellt, so Spörrl. Denn dies war für die Musiker und Interpreten sicher eine der Schwierigkeiten, die seit Donnerstagabend bis Sonntagmittag bewältigt werden mussten: 50 verschiedene Musikstücke aus unterschiedlichsten Genres zu einem glanzvollen Ganzen zu bringen.

Mozart ist und bleibt ein Liebling

Einer der Höhepunkte der Classionata Concert Days war die Mozart-Gala vom Freitagabend, so Spörrl weiter. «Das



Dirigent Andreas Spörrl in seinem Element. Er dirigierte das Sinfonieorchester der Volksoper Wien. Bilder: Hanspeter Bärtschi



Zur Sonntagsmatinee waren die Tänzerinnen der Ballettschule Fabiana zu sehen.



An der Mozart-Gala begeisterte Koloratursopran Nicola Proksch als «Königin der Nacht».

die Mozart-Gala so gut beim Publikum ankam, hat mich überrascht und freut mich natürlich sehr. Allerdings hat sich auch die Moderation des Abends mit Sänger Erwin Belakowitsch zum guten Verständ-

nis der Musik beigetragen. Und es begeisterten natürlich auch die Sängerinnen und Sänger, bei denen es bis zum Schluss immer wieder zu Fragestellungen hinsichtlich Corona gekommen war. «Das war

natürlich eine weitere Herausforderung dieser Classionata-Ausgabe.» Obwohl die exakten Zahlen noch nicht vorliegen, könne von einer durchschnittlichen Auslastung aller Konzertabende von

90 Prozent ausgegangen werden, sagt der Initiant weiter. Dies zeige ihm, dass das Konzept, in einem Jahr das Classionata Festival mit Konzert und einer Operettenaufführung, im Wechsel mit den Classionata

Concert Days, in denen vier unterschiedliche Konzerte geboten werden, vom Publikum angenommen wird. So sei im kommenden Jahr das Festival mit der Operette «Die lustige Witwe» geplant.

Classionata Concert Days fulminant eröffnet

Im Solothurner Konzertsaal waren Höhepunkte der Romantik zu hören.

Fräzzy Zwahlen-Saner

Nach zwei Jahren des Wartens war es endlich so weit: Die Classionata Concert Days konnten am Donnerstagabend eröffnet werden. Unter der Leitung von Dirigent und Classionata-Initiant Andreas Spörri sind nun bis Sonntagmittag insgesamt vier Konzerte zu hören. «Insgesamt sind es 50 musikalische Stücke, die wir zusammen mit dem Classionata-Orchester, dem Sinfonieorchester der Volksoper Wien sowie internationalen Solo-Instrumentalisten und Sängern und Sängern aufführen werden», so Spörri zum Start.

Den Auftakt machte Musik, die im Zeichen der Romantik steht. Gespielt wurde zunächst die Ouvertüre zum «Freischütz»

von Carl Maria von Weber (1786–1826). Es folgte ein umjubelter Auftritt des Soloklarinettenisten Dimitri Ashkenazy, der das Klarinettenkonzert Nr. 2 in Es-Dur spielte, ebenfalls von Weber. Seinen Auftritt schloss er mit einem zu Herzen gehenden Solo mit dem Stück «Somewhere» aus der «West Side Story» von Leonard Bernstein. Nach der Pause kam das Publikum im fast ganz besetzten Konzertsaal in den Genuss der fast 60-minütigen Sinfonie Nr. 8, genannt «die Grosse», von Franz Schubert (1797–1828).

Dirigent mit Temperament und Dynamik

Andreas Spörri leitete sein Orchester temperamentvoll, wie man sich das von ihm gewohnt

ist, durch das Programm. Er entlockte den Sätzen viel Dynamik und Verve, eine durch und durch moderne Interpretation dieser Musik aus dem späten 18. Jahr-

hundert. Doch bekamen die lyrischen, schwelgerischen Teile jederzeit ihren Raum.

Das Sinfonieorchester der Volksoper Wien bewältigte den

ganzen Konzertabend mit grosser Hingabe und Routine, so dass man sich auf die noch folgenden Auftritte – seien sie mit oder ohne Solisten – freuen darf.

Weitere Höhepunkte aus dem Programm

Am Freitag wurde bei einer Mozart-Gala das ganze Schaffen des Musikgenies beleuchtet und am Samstag steht ein Operetten- und Musical-Abend auf dem Programm, der bereits ausverkauft ist. An der Sonntagsmatinee werden Ballettmusik von Tschaikowsky und Mozart sowie Stücke von Verdi, Smetana und Strauss aufgeführt. Thomas Rüedi, der Eufonium-Virtuose, und die Ballettschule Fabiana werden auftreten. Es gibt eine Abendkasse.



Klarinettenist Dimitri Ashkenazy beim Konzert.

Bild: Hanspeter Bärtschi

Musikalische Stürme, die mitreissen

Classionata Solothurn Mit dem Konzert vom Freitagabend und der Sonntagsmatinee war das Publikum gewonnen

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Neben den «Fledermaus»-Operettenaufführungen, die seit Mittwoch letzter Woche in der Reithalle aufgeführt werden, waren im Programm der Classionata Solothurn zwei Konzertanlässe im Konzertsaal angekündigt. Und diese liessen auch die Herzen der Klassik-Liebhaber jenseits von Operette höherschlagen.

Am Freitagabend standen Dvoraks «Aus der Neuen Welt», das Haydn-Cellokonzert in C-Dur und Ludwig van Beethovens «Fidelio»-Ouvertüre auf der Affiche; gestern Sonntagvormittag wurde ein «Musikalischer Morgenspaziergang» mit einem Strauss von Lieblingen der Klassik-Literatur von Mozart über Tschaikowsky bis zu Puccini geboten. Dazu war der Solothurner Mädchenchor unter der Leitung von Lea Pfister-Scherer mit fünf Liedern mit eingebunden.

Der Konzertsaal war nahezu gefüllt; ein auffallend jüngeres Publikum war anzutreffen. Andreas Spörrli führte die Münchner Symphoniker mit sicherer Hand und temperamentvoll durch das Programm. Ein erster Höhepunkt war sicher der «Blumenwalzer» aus dem «Nussknacker» von Tschaikowsky. Es folgte die «Carmenten-Fantasie für Violine und Orchester» mit dem Konzertmeister der Münchner, Marian Kraew, als Violinvirtuose. Der Solothurner Mädchenchor sang auch bei «Coro a bocca chiusa» aus «Madama Butterfly» von Giacomo Puccini anführend mit. Rosinis «Wilhelm Tell»-Ouvertüre schloss diesen Sonntagmorgen ab.

Monighetti, der Meistercellist

Eine weitere Facette des Orchesters und des Dirigenten konnte der Konzertbesucher am Freitagabend geniessen. Dvoraks «Aus der Neuen Welt» war ein einmaliges symphonisches Erlebnis. Noch einen drauf setzte aber der Meistercellist Ivan Monighetti, der mit Haydns Cellokonzert C-Dur in den drei Sätzen zeigte, was Weltklassenmusik ist. Monighetti, der letzte Schüler Rostropowitsch und Lehrer unter anderem von Sol Gabetta, spielte seine ganze Meisterschaft aus. Er entlockte dem Ba-



Meistercellist Ivan Monighetti, Dirigent Andreas Spörrli und die Münchner Symphoniker überzeugten das Publikum an der Classionata Solothurn

HANSPETER BARTSCH

DIE ERSTE ERSTE CLASSIONATA SOLOTHURN - DAS SAGT DER INTENDANT ANDREAS SPÖRRI

Andreas Spörrli: «Wir haben unseren Platz gefunden»

Wir hatten an allen Abenden ein sehr gutes Feedback mit jeweils Standing Ovations», sagt Dirigent Andreas Spörrli, befragt zu einer ersten Bilanz der Classionata Solothurn. «Die Festivalatmosphäre in der Reithalle hat den Leuten gefallen; oft blieben sie auch noch lange nach den Aufführungen im Festzelt und diskutierten». Auch

den Sängerinnen und Sängern, alle aus dem Umfeld der Volksoper Wien, sowie den Musikern des Symphonieorchesters München gefiel es sehr gut in Solothurn. «Ich denke, wir haben unseren Platz in der Stadt gefunden», resümiert Spörrli. Die Auslastung der Abende war sehr gut. «Es gab jeweils nur noch ein paar vereinzelte Plätze.» In Zukunft wolle er im Zweijahresrhythmus jeweils ein Mu-

3./4. April 2020 Classionata Concert Days; am 24.–28. März 2021 Musikfestival.

Pressestimmen Classionata 2019



Viel Stimmung am Ball. Auf dem Podest Adele (Cornelia Zink), links in Rot Rosalinde (Elisabeth Flechl.) Gabriel (Michael Heim) und Graf Orlofsky (Edna Prochnik).

Classionata Solothurn

Eine erfrischende «Fledermaus»-Premiere in der Solothurner Reithalle

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SÄNER (TEXT)
UND HANSPETER BÄRTSCHI (FOTOS)

Als Operettenbühne mit angrenzendem Gastrozelt präsentiert sich noch bis zum Sonntag in Solothurn die Reithalle. Es findet die Classionata Solothurn statt, die zum ersten Mal hier durchgeführt wird. Bekanntlich wurde die Idee zum Classionata-Festival von Intendant und Dirigent Andreas Spörri realisiert. Gestartet wurde vor bald 20 Jahren mit dem Konzept, Klassik auf höchstem Niveau in die Region zu bringen, zuerst in Mümliswil. Vor zwei Jahren beschlossen dann die Verantwortlichen, in die Solothurner Hauptstadt zu ziehen. Es sollten hier - nach dem Ende von Solothurn Classics und dem Classic Openair - wieder Klassikaufführungen mit internationalem Renommee stattfinden. Spörri, der Wiener Operettenspezialist, will auch in Solothurn in erster Linie die traditionelle Wiener Operette zeigen, zusätzlich aber Sinfoniekonzerte mit internationalen Solisten präsentieren.

Die Classionata Solothurn 2019 startete gestern Mittwoch mit der Premiere von «Die Fledermaus» von Johann Strauss, dem Operetten-Klassiker schlechthin. Wer nun aber glaubt, eine

verstaubte, mehrfach gesehene Inszenierung vorgesetzt zu bekommen, wird überrascht sein. Regisseurin Sigrid Tschiedl hat für diese Solothurner Inszenierung erfrischende, teils sehr aktuelle Bezüge gefunden. So ist zum Beispiel das Kammermädchen Adele als alles andere als eine brave Untergebene angelegt. Am herausstechendsten ist jedoch die Figur des jungen Grafen Orlofsky. Die Hosenrolle wird als eine Art Conchita Wurst präsentiert. Wien und seine heutige Gesellschaft ist also in dieser «Fledermaus» sehr nahe.

Batman mit Zylinder

Passend zur Regie wurden das Bühnenbild und die Kostüme von Friedrich Despalme geschaffen. Geschickt ist die Lösung mit den drehbaren Kulissenwänden - für jeden Akt eine Seite. Über der Handlung schwebt stets eine riesige Fledermaus, die an Batman mit Zylinder erinnert. Plakatig gehalten sind die Kostüme, die teils in der Jetztzeit, dann aber auch wieder im 19. Jahrhundert zu lokalisieren sind. Es ist ein humoriges Spiel - das wird damit umso deutlicher.

Die zwei Sänger der Hauptrollen, «Rosalinde», verkörpert von Elisabeth Flechl, und ihr untreuer Ehemann «Ga-

brriel von Eisenstein», gesungen von Michael Heim, sind Routiniers und kennen sich. Heim hat eine kraftvolle, ausdrucksstarke Stimme. Sein Spiel ist klar und logisch. Elisabeth Flechl ist mit der Rosalinde verschmolzen. Sie kennt die Rolle seit vielen Jahren. Entsprechend weiss sie auch ihren vollen Sopran gekonnt einzusetzen. Mitreissend ist Cornelia Zink als Adele. Und auch die zweite männliche Hauptrolle, der Intrigen spinnende Dr. Falke, gespielt und ganz sicher gesungen von Erwin Belakowitch, zeigt die richtige Mischung zwischen Humor, Sarkasmus und Hingabe.

Die logische Hosenrolle

Die Hosenrolle als Graf Orlofsky singt Edna Prochnik, wie bereits erwähnt in einer Maske, die an Conchita Wurst erinnert. Sie sorgt mit ihrer silbrigen Korsage und rosa Federboa für den Hingucker auf der Bühne. Ein genialer Regie-Einfall. Die Hosenrolle wird so sehr logisch. Doch auch ihre dunkel timbrierte Stimme mag zu faszinieren. Mit seinem hellen Tenor sorgt Alexander Pindarek als vermeintlicher Liebhaber Alfred für Lachmomente. Besonders seine Klavierklettereien im ersten Akt sind bewundernswürdig.

Horst Lamnek als Gefängnisdirektor Frank ist ebenfalls positiv zu erwähnen. Auch er fügt sich mit seinem warmen Bass ins Ensemble ein, das speziell für die Classionata zusammengestellt wurde. Ebenso Gernot Heinrich als rollstuhlfahrender Jurist Dr. Bild und Iva Schell als Ida. Der «Frosch», die Rolle, die nicht singt, ist mit dem Wiener Schauspieler Franz Suhrada besetzt. Jetzt ist man tatsächlich in Wien angekommen. Nicht zu vergessen sind der routiniert singende und spielende Classionata-Chor, sowie die Choreografie-Einfälle von Rosita Steinhauser. Mit wenig Aufwand vieles zu erzielen - das wurde hier erfüllt.

Das Spiel des Münchner Symphonieorchesters macht die Musik und insbesondere die unvergleichliche Ouvertüre zum Erlebnis. Andreas Spörri sprüht vor Enthusiasmus während der Aufführung, denn wie gesagt - der Wiener Operettenklassik gilt seine besondere Hingabe. Der Funke springt.

«Die Fledermaus» Nächste Aufführungen: Do 4., Sa 6., So 7. April.



Die Reithalle ist fast bis auf den letzten Platz besetzt.



Kurt und Denise Fluri freuen sich über den neuen Solothurner Musik-Anlass.

SZ/GT
MONTAG, 5. NOVEMBER 2018

STADT SOLOTHURN 19

Zwei Musik-Temperamente zusammen

Classionata Violinistin Fanny Clamagirand und Dirigent Andreas Spörri erobern Solothurn beim Sinfoniekonzert zur Lancierung des Festivals.

VON FRÄNZI RÜTZWÄHLEN

Der Solothurner Konzertsaal war am vergangenen Freitagabend fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Sinfoniekonzert zur Lancierung der Classionata Solothurn im kommenden April 2019 stand auf der Affiche. Für den Dirigenten und Intendanten des Musikfestivals Andreas Spörris sowie für das Festivalorchester, die 60-köpfigen Münchner Symphoniker, war es der erste Auftritt in Solothurn. Es war Spörris Absicht, mit diesem Konzert dem Publikum die ganze Bandbreite von Orchester und Dirigent vorzustellen, und man kann festhalten: Dies ist ihm gelungen.

Eröffnet wurde der Konzertabend mit Beethovens Egmont-Ouvertüre op.84. Beethovens Schauspielmusik entstand ab September 1809 im Auftrag des Burgtheaters Wien und wurde am 15. Juni 1810 dort anlässlich einer Inszenierung von Goethes Drama Egmont uraufgeführt. Das Werk geht über die damals übliche Theatermusik hinaus und wird heute daher als eigenständiges Musikstück im Konzertsaal aufgeführt. Spörris trieb das Orchester hier kraftvoll an. Die ergreifende Dramatik dieses Werks kam beim Publikum an.

Sensibilität trifft auf Dynamik

Für das Violinkonzert e-Moll op. 64 von Felix Mendelssohn Bartholdy betrat die französische Violinistin Fanny Clamagirand die Bühne. Die 34-jährige Geigerin begann bereits mit sieben Jahren Violine zu spielen. Schnell wurde



MICHEL LÜTHI

Die Französin Fanny Clamagirand gilt als eine der besten Violinistinnen ihrer Generation.

Ihr Talent erkennt, und sie wurde besonders von Wladimir Spivakov und Anne-Sophie Mutter gefördert. Heute gilt sie als eine der besten Geigerinnen ihrer Generation. Sie ist regelmässig zu Gast in allen Konzerthäusern der Welt und tritt bei internationalen Festivals auf. Ihre oft zitierte Eleganz und das Strahlen in ihrem Spiel konnte nun auch das Solothurner Publikum geniessen. Mit ihrer Interpretation von Mendelssohns Musik bewies sie ihre grosse Sensibilität. Ihr Spiel auf ihrer Goffri-ler-Geige aus dem Jahr 1700 war zart, bisweilen auch ganz fein, und so musste sich der Dirigent Mühe geben, dass die leisen Töne von der Dynamik des

Orchesters nicht überhört wurden. Clamagirand spielte mit einer Ernsthaftigkeit und Brillanz, dass das Publikum mit stehenden Ovationen eine Zugabe verlangte. Mit einer strahlenden Partita Nr. 3 von Johann Sebastian Bach verabschiedete sie sich.

Bravo-Rufe zum Schluss

Nach der Pause stand noch einmal der Frühromantiker Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm. Die Sinfonie Nr. 3 a-Moll, die Schotische, entführte tatsächlich ins Land der Hochmoore, des Nebels und der geheimnisvollen Burgruinen. Hier verbanden sich nun die musikalischen Temperamente von

Dirigent und Orchester ideal. Herrliche Bläser; strahlende Violinen und unbeeinträchtigte Bassen - dazu Spörris fast tänzerisches Dirigat. Als Zugabe war Brahms' Ungarischer Tanz Nr. 1 zu hören; ein Stück, für das sich das Publikum zum Schluss zu Bravo-Rufen hinreissen liess.

Die Konzertbesucher, von welchen etliche aus dem Thal mit dabei waren - das Classionata-Festival fand von 1997 bis 2017 in Mümliswil statt - sind musikalisch voll auf ihre Kosten gekommen. Ein gelungenes musikalisches «Amuse-Bouche», welches die Classionata-Verantwortlichen darbieten konnten. Man darf auf den «Hauptgang» im April gespannt sein.

HINWEISE

FDP-PARTEIVERSAMMLUNG Kurt Fluri und Christian Imark kreuzen Klängen

An der FDP-Parteiversammlung von morgen Dienstag, 6. November, um, 18 Uhr im Hotel Röter Turm geht es um die Selbstbestimmungs-Initiative. Nationalrat Christian Imark (SVP, Fehren) sowie Stadtpräsident und Nationalrat Kurt Fluri werden ihre beiden unterschiedlichen Positionen ausfeuchten. Danach werden sich die Freisinnigen den Themen der Gemeindeversammlung vom 18. Dezember widmen – so auch dem Voranschlag 2019. (MG7)

VORTRAG

«Verantwortlich leben – selbstbestimmt sterben»

Am Donnerstag, 8. November, hält der Ethiker, Gerontologie und Theologie Heinz Rügger einen Vortrag unter dem Titel «Verantwortlich leben – selbstbestimmt sterben». Als Betroffene und Angehörige ist man gefordert, am Lebensende immer mehr Entschiede zu fällen. Der Vortrag beginnt um 14.30 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus Weststadt an der Areggerstrasse 12. Der Eintritt ist frei – es wird eine Kollekte erhoben. Infos: www.reformiert-solothurn.ch (MG7)

APRÈS-MIDI-FILM

«The Greatest Showman»

Im Après-Midi-Film vom Donnerstag, 8. November, 14.30 Uhr, im «Capitol» wird mit «The Greatest Showman» die wahre Geschichte von P.T. Barnum erzählt. Barnum mutierte vom untriedigen Scharlatan bis zum Gründer des weltberühmten Barnum-Zirkus. In der Titelrolle ist ein glänzender und glitzernder Hugh Jackman zu sehen. Der Zirkus existierte immerhin 146 Jahre. Regisseur Michael Gracey hat die Story in ein Musical eingebettet. (HZ)

Impressionen Classionata Events









Veranstalter | Kontaktadressen

Classionata Music Production GmbH

Andreas Spörri, Geschäftsführer
Postfach 32, Hinter der Linde 9 b
4146 Hochwald/SO

Tel: 061 826 10 78
office@andreasspoerri.ch
www.andreasspoerri.ch
www.classionata.ch

Intendant | Musikalischer Leiter

Andreas Spörri
Postfach 32, Hinter der Linde 9 b
4146 Hochwald/SO

Mobile 079 337 24 68
office@andreasspoerri.ch
www.andreasspoerri.ch
www.classionata.ch

Sponsoring

Peter Kammer
Längackerstrasse 6
4532 Feldbrunnen/SO
Mobile 079 406 03 92
peter.kammer@gmx.ch
www.classionata.ch



<https://classionata.ch/medien/pressestimmen>

www.classionata.ch